

## **Stellungnahme der TVT e.V. zum vorläufigen Eckpunktepapier „Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung“**

Zum vorgelegten Entwurf eines Eckpunktepapiers über ein „Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung“ bezieht die TVT e.V. wie folgt Stellung:

### **1. Schrittweiser Um- und Neubauten von Schweineställen als Einstieg in den Aufbau einer gesellschaftlich akzeptierten landwirtschaftlichen Tierhaltung**

Im vorliegenden Entwurf werden konkrete Förderungen für Investitionen und entstehende Mehrkosten bei der Bewirtschaftung für schweinehaltende Betriebe benannt. Folgende Kriterien, die über den gesetzlichen Standard hinausgehen, müssen erfüllt sein, um eine Förderung zu rechtfertigen: ein höheres Platzangebot pro Tier (damit weniger Tiere pro Stall), minimale Spaltenbodenanteile und ansonsten feste Flächen mit Einstreu, Raufutter- und verbessertes Wasserangebot, Buchtenstrukturierung einschließlich Klimazonen mit Auslauf und Frischluftbereich sind als Standard für einen förderungsfähigen Stall festzulegen. Verpflichtende Brandschutzkonzepte und Evakuierungspläne sind als Standard zu fordern. In einer Stellungnahme zum Brandschutz hat die TVT e.V. notwendige Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes in Stallanlagen herausgearbeitet. Darüber hinaus muss der Verzicht auf das routinemäßige Fixieren von säugenden Sauen mit ausreichender Grundfläche der Abferkelbuchten (gemäß EFSA mindestens 6,6 m<sup>2</sup>) als Förderungskriterium aufgenommen werden. Die TVT e.V. hat in ihrem Merkblatt 95 – „Eckpunkte einer tiergerechten Sauenhaltung“ konkrete Anforderungen formuliert. Zusätzlich ist das Mindest-Absetzalter der Ferkel zu erhöhen.

Der Zugang zum Außenklima ist im Sinne des Tierwohls zwingend erforderlich. Das Eintragsrisiko von Seuchenerregern bei Auslauf und Freilaufhaltungen ist selbstverständlich durch gezielte Biosicherheitskonzepte so gering wie möglich zu halten. Die aktuelle ASP-Lage in Deutschland darf aber kein Grund sein von den angestrebten tiergerechteren Haltungsformen abzurücken.

### **2. Sofortiger Aufbau einer nationalen Tiergesundheits- und Tierwohl-Datenbank zum Erkennen von tierschutzrelevanten Tierbetreuungsmängeln als Voraussetzung zielgerichteter Beratung und risikoorientierter Überwachung**

Neben den im Entwurf genannten Kriterien der Haltung, sind darüber hinaus auch die Qualität des Managements und der Betreuung entscheidend für das Erreichen eines gesicherten Wohlergehens der Tiere. Eine Förderung sollte nur für Betriebe erfolgen, die einen bestimmten festgelegten Betreuungsstandard erfüllen. Daher sind bezüglich der Kriterien zur Abgeltung laufender Mehrkosten neben den betriebs- und haltungsbezogenen Förderungsvoraussetzungen unbedingt „tierwohlbezogene“ Förderungsvoraussetzungen zu ergänzen. Dies ist durch eine verpflichtende unabhängige und risikoorientierte Kontrolle des Wohlergehens der Tiere anhand eines Benchmarkings der tierhaltenden Betriebe anhand tierbezogener Indikatoren (Tiergesundheit und allgemeines Wohlbefinden) systematisch umzusetzen. Die TVT e.V. hat bereits in Ihrer

Stellungnahme zum Tierhaltungskennzeichnungsgesetz (TierHaltKennzG) die Einrichtung einer bundesweiten Tiergesundheits- und Tierwohl-Datenbank gefordert.

### 3. Verzicht auf chirurgische Kastration und nicht medizinisch begründete Amputationen

In den Kriterien zu laufenden Mehrkosten werden bestimmte Vorgaben zum Tierwohl gemacht. Konkret wird die Einhaltung des gesetzlichen Standards bei der Kastration sowie die Haltung von unkupierten Tieren gefordert.

Der intakte Ringelschwanz beim Schwein ist als wichtiger und unverzichtbarer Tierwohlindikator anzusehen. Eine Förderung von Investitionen in den Bau und die Instandhaltung von tierwohlgerechten Haltungssystemen inklusive der zu dokumentierenden Managementkontrollen muss an die Forderung zur verpflichtenden Umsetzung des schrittweisen Kupierverzichts gekoppelt werden.

Als weiteres tierwohlgerechtes Kriterium wird auf die Kastration unter Betäubung bzw. den Kastrationsverzicht hingewiesen. Die TVT e.V. hat bereits Stellung dazu bezogen, dass die Immunokastration und Ebermast als die Methoden der Wahl im Sinne des Tierschutzes zu sehen sind. In der Praxis werden diese Verfahren aufgrund von künstlich erzeugten Vermarktungsnachteilen und Anforderungen der Schlachtunternehmen im Gegensatz zu anderen Ländern lediglich bei einem Bruchteil der schweinehaltenden Betriebe umgesetzt. Im Rahmen des Förderungsprogramms muss der Verzicht auf den chirurgischen Eingriff gefordert werden, da eine medizinische Indikation fehlt und Alternativen verfügbar sind.

### 4. Deckung der Mehrkosten der Landwirte im Vergleich mit den Weltmarktpreisen

Neben der Förderung des Umbaus zu tiergerechteren Ställen, müssen die daraus entstehenden Mehrkosten der Landwirte kurzfristig im Rahmen dieses Förderprogramms gedeckt werden; die Landwirte brauchen Planungssicherheit. Die TVT e.V. spricht sich diesbezüglich für die Umsetzung der Vorschläge der Borchert-Kommission aus. Langfristig sind regulative Mechanismen notwendig, die die unter hohen Standards erzeugten Lebensmittel vor billiger Importware aus dem Ausland schützen, die unter niedrigeren Tierschutzstandards produziert wurden. Eine Verdrängung der in Deutschland unter hohen Standards erzeugten Lebensmittel, aufgrund von unterbotenen Preisen würde weder dem Tierwohl noch dem Nachhaltigkeitsanspruch an eine zukunftsfähige Tierhaltung entsprechen.

Grundsätzlich begrüßt die TVT e.V. das Bundesförderprogramm zum Umbau der Tierhaltung in Richtung tiergerechterer Ställe. Das hierfür veranschlagte Budget ist jedoch deutlich zu niedrig. Das geplante Fördervolumen liegt mit den veranschlagten ca. 250 Mio. jährlich nur bei 10 % des von der Borchert-Kommission ermittelten Finanzbedarfs. Rein rechnerisch ließen sich nur ca. 5% der Schweine aus höheren Tierwohlstufen fördern; 95% der Schweine gingen leer aus. Dies sind deutlich zu wenig Anreize für eine Transformation hin zu mehr Tierwohl in der Schweinehaltung. Außerdem muss das Bau- und Umweltrecht entsprechend angepasst werden, damit die erforderlichen baulichen Maßnahmen verwirklicht werden können. Die Nichtanpassung von

Tierwohlanforderungen und Baurecht lässt eine Kohärenz staatlichen Handels im Interesse der Gesamtentwicklung der Tierhaltung vermissen.

Es gibt auch deutlichen Diskussionsbedarf zur Kappung der Förderung bei den derzeit willkürlich festgelegten Bestandsobergrenzen, denn wissenschaftlich belastbare Kriterien für die tierwohlrelevante Differenzierung von Groß- und bäuerlichen Betrieben müssen zunächst noch definiert und festgelegt werden.

Insgesamt bleiben die vorgeschlagenen Eckpunkte zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung weit hinter den von der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) formulierten gesellschaftlichen Erwartungen an die schrittweise, aber zügige Gestaltung einer ethisch vertretbaren und gesellschaftlich akzeptierten Haltung unserer Nutztiere weit zurück.

Der Vorstand der Tierärztlichen Vereinigung e.V. (TVT)

10. Januar 2023

Dr. Andreas Franzky

Dr. Matthias Triphaus

Dr. Sylvia Heesen

Dr. Johanna Moritz

Prof. Dr. Thomas Blaha